



Orchideen auf Feuerland

**Erfahrungen mit
der Gattung Dracula**

**Reise zum höchsten
Wasserfall der Welt**

**Außerdem:
Pflanzenportraits *Orchis
purpurea* und *Gastrorchis
schlechterii***

**Titelbild: *Epidendrum spec.* am
Wasserfall von Salto Ángel wachsend
Foto: Norbert Baumbach**

ZU DIESER AUSGABE

Auch in dieser Ausgabe dominiert das Thema Südamerika. Neben einem Reisebericht aus Venezuela von Dr. Norbert Baumbach, einem Redaktionsmitglied der „Orchidee“, über dessen Mitarbeit wir uns besonders freuen, finden Sie einen schönen Bericht über die Orchideen Feuerlands. Natürlich dürfen auch gerade im Frühling die Heimischen nicht fehlen. Dazu haben wir uns die Prachtvollste, *Orchis purpurea*, ausgesucht. Doch das ist noch lange nicht alles, was diese Ausgabe zu bieten hat. Seien Sie gespannt!

In den Zweigvereinen wurden zwar mittlerweile neue Vorstände gewählt, da zum Redaktionsschluss die Ergebnisse der Vorstandswahlen des Dachverbandes der ÖOG noch ausstanden, werden wir alle neuen Gesichter mit Adressen gesammelt in der nächsten Ausgabe des OK veröffentlichen. Bis dahin wünschen wir Ihnen einen schönen Orchideenfrühling.
Die Redaktion.

LESERPOST

Lieber Thomas, Walter, Werner!

Herzlichen Dank für die Zusendung des „Orchideen-Kurier“! Ihr habt einen sehr schönen Artikel über unsere Ausstellung geschrieben.

Leider habe ich das Allerwichtigste nicht erwähnt: Die Ausstellung wäre total anders geworden, hätte nicht unsere Architektin Frau Solveig Neunteufel die ganze Planung gemacht.

Herzliche Grüße und nochmals vielen Dank

Erika Horvath aus Graz

Sehr geehrte Redaktion,

Gratulation zu 2/2006. Ist eine gute Mischung und optisch ansprechend. 1) Zu Stock und Stecken. Auch die Rinde der Metasequoie (Mammutbaum) ist zu empfehlen und kostet nicht viel. 2) Habe mir neulich einen Kompressor um Euro 90,- gekauft. Praktisch für das Sprühen (natürlich nicht in der Wohnung). Nachteil sind die 90 Dezibel, wenn man einschaltet. 3) Wie bekämpft man Asseln wirkungsvoll?

Mit besten Grüßen

Klaus Göbel

Asseln vergreifen sich nur mangels ihrer eigentlichen Nahrung (verrottendem Pflanzenmaterial) an Orchideen. Sie lieben dunkle feuchte Verstecke. Wenn man ihnen solche anbietet (z.B. aus feuchten Tüchern) kann man sie samt ihrem Versteck ins Freie befördern. Gut helfen auch ausgehölte Erdäpfel als Köder und angeblich auch Schneckenkorn (sollte nicht zugänglich für Haustiere und Nützlinge sein). Gerne geben wir aber auch die Frage an unsere Leser weiter.

Liebe Redakteure!

Ja das Heft gefällt mir und ich freue mich immer auf den neuen Orchideenkurier. Die Beiträge aus "Madagaskar" und "Orchideen in Südwestchina" haben mir sehr gefallen, auch die schönen Fotos. Was ich auch gut finde ist "der Mond und die Orchideen". Da ich nur Fensterbankkultur habe, muss ich selber die Wassertage anders einteilen, aber die Düngtage kann ich so einhalten. Wünsche dem Team weiter alles Gute und so gute Beiträge.

Liebe Grüße

Hilde Wanke

KONTAKTADRESSEN ÖSTERR. ORCHIDEEN- GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT:

Dr. Hubert Mayr, Huthoferstraße 5,
4400 Steyr, Tel./Fax 07252/441 29

E-Mail: mayrhubert@aon.at

MITGLIEDERSERVICE

Für den Zweigverein Wien:

Monika Ahl, Maschlgasse 28,1220

Wien, E-Mail: service.ahl@inode.at

Tel: 01/282 55 68, Fax: 282 55 68 15

Für die restlichen Zweigvereine:

Erika Taboer, Birkengasse 3,

2601 Sollenau, Tel. 02628/472 09,

E-Mail: orchidee@air-line.at

REDAKTION OK:

Dipl. Ing. Werner Blahsl,

Obere Amtshausg. 10-12/26,

1050 Wien Tel./Fax 01/952 07 74

orchideenkurier@gmx.at

Weitere Kontaktadressen finden Sie
in Heft 3/05 des OK und auf unserer
Homepage

www.orchideen.at.

KLEINANZEIGE

Biete blühhfähige Tillandsien aus
eigener Samennachzucht. *T. fuchsii*
(8,-), *T. ixioide*s (10,-), *T. concolor*
(10,-), *T. praschekii* (25,-); Renate
Sklenicka, Zemannstr 26a, 4240
Freistadt, Tel: 0664 16 07668

Mitglieder der ÖOG können hier gratis Kleinanzeigen schalten, sofern sie in irgendeiner Form etwas mit Orchideen zu tun haben.

Wir freuen uns natürlich immer über Lob, Kritik, Anregungen und Ergänzungen zu unseren Artikeln! Schreiben Sie und per Post oder E-Mail!

**Redaktionsschluss für Heft
4/06: Montag, 5.6.06**

Salto Angél, der höchste Wasserfall der Erde

DR. NORBERT BAUMBACH

war an einem der schönsten
Flecken Venezuelas und hat
sich dort nach Orchideen
umgesehen

Im Südosten Venezuelas liegt, begrenzt durch Guyana im Osten und Brasilien im Süden, die Gran Sabana, eine riesige Savannenlandschaft. Der gesamte westliche Teil der Gran Sabana bildet den Canaima Nationalpark. Gegründet wurde der Nationalpark im Juni 1962 mit einer Fläche von 1 Mio. Hektar. 1975 wurde das Territorium auf seine heutige Größe erweitert. Begrenzt wird es im Osten durch die Asphaltstraße, die nach Santa Elena führt, im Westen und Süden durch den Rio Caroni und im Norden beginnt es bei „Km 88“. Rund 3 Mio. Hektar (35 000 Km²) umfasst das Gebiet heute, das im Westen durch die endlosen Regenwälder beherrscht wird während im Ostteil die lichte Savannenlandschaft vorherrscht.



Lagune bei Canaima

Der Name Canaima wird von dem indianischen Wort „Ka-na-ima“ abgeleitet und bezeichnet eine furchterregende indianische Gottheit, den bösen Geist der alles Schlechte, auch Krankheiten und den Tod, herbeiführen kann. Er ist Ursache allen Übels, das sowohl in Tieren und Pflanzen als auch in Menschengestalt in Erscheinung treten kann.

Die einmalige Schönheit dieser Landschaft wird geprägt durch die zahlreichen Tafelberge, die sich über die dichten Wälder und endlosen Steppen erheben. Während die Savannen durch unfruchtbare Böden charakterisiert sind, ist die Artenvielfalt in den Waldgebieten und auf den Tafelbergen schier unergründlich.

Touristisches Zentrum des Canaima Nationalparks ist der gleichnamige Ort Canaima. Er liegt im Norden des gewaltigen Auyan Tepui in einer maleischen Lagune des Rio Carrao. Dekorativ eingerahmt durch Kurún- und Karavaina-Tepui, vor der überwältigenden Kulisse der atemberaubenden Wasserfälle Salto Hacha und Salto Ucaima, ist er Ausgangspunkt für einen Abstecher zum höchsten Wasserfall der Erde, dem Salto Ángel (Kerepakupai-merú).

Verkehrstechnisch ist die Region völlig unerschlossen, so bleibt für die Anreise nur das Buschflugzeug, es sei denn, man will eine vieltägige, abenteuerliche Anreise auf dem Wasserweg auf sich nehmen. Zahlreiche Reiseveranstalter in Caracas und anderen großen Städten bieten inzwischen

ganze Pakete von Ausflügen nach Canaima an. Verschiedene Tagesausflüge in die näheren Umgebung der Lagune gehören zum Standardprogramm, der Höhepunkt aber ist eine mehrtägige Tour zum Salto Ángel.

Die Lagune liegt in einer Savannenlandschaft, die nach Norden allmählich in den endlosen Regenwald übergeht. Die Temperatur liegt im Jahresdurchschnitt bei 24 bis 26°C und die jährliche Niederschlagsmenge erreicht 2300 mm. Die Hauptmenge fällt während der Regenzeit von März bis November.

Wir erreichen Canaima Anfang November mit dem Ziel Angel Fall. Leider ist diese Zeit nicht gerade günstig für eine Orchideenexkursion, weil die meisten großblütigen Arten zu Beginn der Regenzeit blühen, also von Mai bis Juni. Trotzdem besteht immer die Möglichkeit, kleinwüchsige Epiphyten blühend anzutreffen. Wir haben noch einige Zeit bis zur Abfahrt der Boote, und so kann ich mich im Canaima Camp etwas umsehen. Recht zahlreich sind die Orchideen in den Bäumen zu entdecken. Beginnend mit verschiedenen Vanilla Arten in den Moriche Palmen, über Cataseten und einigen Epidendrum-Arten bis hin zu einem riesigen Horst einer *Odontoglossum* species und großen Büschen von *Cyrtopodium punctatum*, die offensichtlich zur Dekoration unmittelbar vor den Gästebungalows angepflanzt wurden. Die Mehrzahl der Orchideen die in den Bäumen sitzen, sind jedoch *Cattleya* vio-



Cattleya lawrenceana



Sobralia valida



Faultier



Salto Angel aus der Ferne

lacea und *Cattleya lawrenceana*, die hier natürlich vorkommen.

Die Tour beginnt mit einer Bootsfahrt auf der Lagune und anschließendem Fußmarsch zum Salto el Sapo. Die Attraktion hier ist ein Weg der hinter dem Wasserfall entlang auf die andere Seite führt. Jetzt am Ende der Regenzeit sind die Wassermassen enorm und hinter und unter den Fluten entfaltet sich ein fast hypnotischer Reiz.

Regen setzt ein während wir oberhalb des Wasserfalls ein motorisiertes Curiara besteigen. Nachdem alle ihre orangefarbenen Sicherheitswesten angelegt haben, geht die Fahrt stromaufwärts, bis wir die Rapidos de Mayupa erreichen. Hier geht es noch einmal zu Fuß über Land, da die Indianer seit einem tödlichen Unfall keine Touristen mehr durch die Stromschnelle fahren dürfen. Hinter der Stromschnelle werden wir wieder eingeladen und die Fahrt geht weiter. Nach und nach kommen die gewaltigen Flanken des Auyan-Tepui in Sichtweite. Fast zwei Stunden benötigt das Boot für die 43 km von Canaima bis zum Camp Aonda auf der Isla de Orquideas. Viele Jahre war die Insel für Touristen gesperrt weil diese die Orchideenbestände regelrecht geplündert hatten. Erst seit einiger Zeit ist sie wieder freigegeben. Für Besucher wurde ein neues großes Camp errichtet, das sowohl ausreichend Platz für etwa sechzig Hängematten als auch entsprechende sanitäre Einrichtungen bietet. In einem gemeinsamen Projekt mit der Orchideen-

gesellschaft von Miranda und der Fundación La Salle, versucht die Nationalparkverwaltung „Inparques“ die repräsentativen Orchideenarten dieser Region wieder anzusiedeln.

Der Regen lässt nach, die Dämmerung zieht über das Camp und die steilen Wände gegenüber des Flusses. Es macht wenig Sinn, noch in der Dunkelheit nach Orchideen zu suchen und so gesellen wir uns zu den anderen Mitreisenden aus Holland, Frankreich und Deutschland.

Nachdem es die ganze Nacht gegossen hat, beginnt der nächste Morgen zuerst einmal mit dickem Nebel. Die gegenüberliegenden Steilwände des Tafelberges sind verschwunden und wir befürchten schon, vom Wasserfall nichts zu sehen. Aber kurz nach dem Frühstück reißt der Nebel auf und die Sonne tritt hervor. Wir fahren wieder flussaufwärts. Nach kurzer Zeit verlassen wir den Rio Carrao und biegen in den Rio Churun ein. Wolkenketzen wehren immer wieder die Sicht auf den Tafelberg, doch müssen sie sich schließlich der zunehmenden Kraft der Sonne ergeben. Und dann taucht er auf, hinter einem Vorhang aus Wolken, majestätisch und beängstigend zugleich, der Salto Ángel. Gleich darauf erreichen wir das Camp mit dem lustigen Namen Campamento Ratoncito (Mäuschen). Hier gibt es eine kurze Stärkung bevor wir den einstündigen Aufstieg zum Fuße des Wasserfalls antreten.

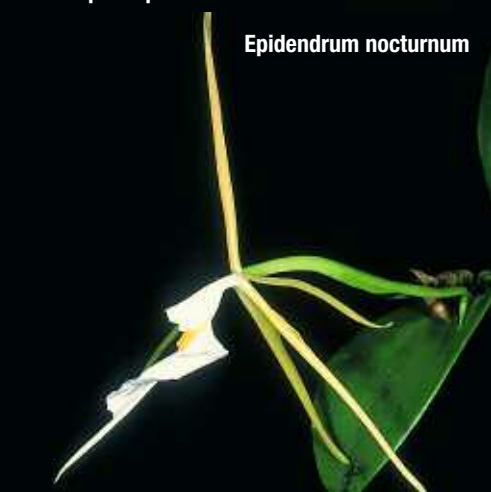
Orchideen gibt es hier reichlich. Überall in den Bäumen sind *Cattleya* und verschiedene *Epiden-*



Octomeria spec.



Scaphosepalum breves



Epidendrum nocturnum



Trichosalpinx spec.

drumarten zu sehen. Doch außer *Epidendrum secundum* sind leider alle ohne Blüten. Ich lenke meine Aufmerksamkeit auf die kleinwüchsigen *Pleurothallidinae*, die hier im Geäst am Fluss und auch beim Aufstieg zum Wasserfall zu finden sind. Durch den Wassernebel, der ständig vom Angel Fall herüberzieht, ist die Luftfeuchtigkeit extrem hoch. Dadurch finden die *Pleurothallidinae* sehr günstige Lebensbedingungen und honorieren das mit zahlreichen Blüten. Verschiedene *Octomeria species*, *Trichosalpinx*- und *Lepanthes*arten sowie verschiedene *Pleurothallis species* sind zu sehen. Eindeutig bestimmen lassen sich auch *Scaphosepalum breves* und *Masdevallia picta*.

Wir erreichen den Aussichtspunkt „Mirador Laime“ und uns stockt der Atem. Wegen der Regenzeit ist reichlich Wasser vorhanden und der Salto Ángel präsentiert sich in seiner ganzen spektakulären Größe. Eine ganze Weile lassen wir den Anblick auf uns einwirken, bevor die Umgebung in Augenschein genommen werden kann. In großen Mengen ist hier ringsherum *Epidendrum ramosum* angesiedelt, die dank der ständigen Wasserversorgung in üppigen Horsten wuchern und sogar blühen. Einige weitere *Epidendrum*arten, unter anderem *Epidendrum nocturnum*, sind zu entdecken. Am Ufer haben sich einige *Sobralien* angesiedelt. Leider haben wir nicht allzuviel Zeit, um uns ausgiebig umzusehen, denn unser indianischer Begleiter drängt zum Aufbruch. So müssen wir uns fügen und treten den Abstieg an.

Am späten Nachmittag erreicht die Gruppe wieder das Camp auf der Orchideeninsel. Jetzt ist genügend Zeit und auch günstiges Wetter, um nach den Orchideen zu schauen. Wie schon erwähnt wird von offizieller Seite versucht, die typischen Orchideenarten hier wieder anzusiedeln. Und so verwundert es nicht, dass in den umliegenden Bäumen verschiedene Arten, besonders *Cattleyen*, aufgesetzt wurden. Zahlreich vertreten sind auch einige *Oncidium* und *Catasetum*arten und Mengen von *Epidendren*, z.B. *Epidendrum nocturnum*. Daneben finden sich, vorwiegend im dichten Buschwerk direkt am Ufer, verschiedene *Maxillarien* und *Pleurothallidinae* wie *Octomeria*-, *Lepanthes*- und *Pleurothallis species*. Auch einige blühende *Sobralia valida* kann ich entdecken. Insgesamt ist die Artenvielfalt sehr beeindruckend.

Am nächsten Morgen geht es dann zurück nach Canaima. In Puerto Ucaima, oberhalb der Wasserfälle werden die Boote entladen und wir wandern die Verbindungsstraße hinunter zum Camp Canaima. Nachmittags geht es dann heimwärts. Doch zuvor erhalten die Reisenden noch einmal eine spektakuläre Aussicht aus dem Flugzeug heraus auf die riesige Steilwand mit dem gewaltigen Wasserfall: Salto Ángel.

Dr. Norbert Baumbach ist Redaktionsmitglied der „Orchidee“. □



Epidendrum ramosum



Epiphytenast mit verschiedenen Orchideen

Unsere kleinen Drachen

MICHAELA SONNLEITNER und **MANFRED SCHMUCKER** berichten über ihre Erfolge bei der Kultur von Pflanzen der Gattung *Dracula*.

Welche Orchideenfrendin, welcher Orchideenfrend hat noch nicht von der Gattung *Dracula* gehört oder gelesen und dabei vor allem von den Problemen erfahren, die die Arten dieser Gattung angeblich in der Kultur bereiten? Mit diesem Beitrag möchten wir allen Interessierten ein wenig Mut machen, diese wunderbaren Orchideen zu pflegen, da sie nicht besonders problematisch sind, wenn man nur einige wichtige Umweltfaktoren bereitstellen kann.

Der Name der Gattung leitet sich nicht von der Romanfigur des Grafen *Dracula* ab, sondern bedeutet einfach „kleiner Drache“, da viele der Blüten ein wenig einem Drachenmaul gleichen. Allerdings wurde eine der Arten, *Dracula vampira*, nach dem transsylvanischen Grafen *Vlad Tepes* benannt, seinerzeit auch als „*Dracul*“ bekannt.

In fernerer Vergangenheit wurde *Dracula* unter *Masdevallia* eingereiht, da die Botaniker damals alle Orchideen, die eine drei-zipfelige Blüte besitzen, als *Masdevallia* klassifizierten. Hier hat der amerikanische Botaniker *Carlyle Luer*, der sich vor allem der Subtribus *Pleurothallidinae* widmete, seit 1978 eine ganze Reihe von neuen Gattungen beschrieben und abgetrennt, so etwa neben *Dracula* auch *Dryadella*.

Schon vegetativ unterscheiden sich viele *Draculas* von *Masdevallien*, da sie zumeist schmalere Blätter mit einer ausgeprägten Mittelrippe, oft mit deutlich ausgebildeter Spitze aufweisen.

Die Infloreszenzen erscheinen bei vielen Arten der Gattung *Dracula* seitlich oder nach unten gerichtet aus der Blattachsel; bei einigen Arten zielen die Infloreszenzen direkt nach unten, sodass die Pflanzen am besten in Körben aus Holzleisten oder besser in Drahtkörben kultiviert werden. Nur wenige Arten (wie etwa *D. sodiroi*) besitzen aufrechte Infloreszenzen, und können ohne Risiko in Töpfen kultiviert werden.

Die Blüten selbst sind bei den meisten Arten so unverwechselbar, dass es heute seltsam scheint, dass die Arten einst bei *Masdevallia* eingereiht wurden. Die Sepalen sind an der Basis verwachsen, wodurch ein dreizipfeliges Blütenschema entsteht, das mit oft lang ausgezogenen Sepalenspitzen ein typisches Aussehen ergibt. Die kleinen, verdickten Petalen sind an der Spitze warzig und wie ein Paar Augen rechts und links von der Lippe positioniert, was bei

vielen Arten ein groteskes Gesichtsschema ergibt – zwei Glotzaugen neben einer Knollennase. Die Lippe ist vielfach mit Rippen oder Lamellen versehen, was darauf schließen lässt, dass *Dracula* von Pilzmücken bestäubt wird, die hier taktile Reize wie bei Pilzen vorfinden sollen.

Die Kultur von *Dracula* ist nicht wirklich schwierig – es kommt nur darauf an, ihnen das Klima bereitzustellen, an das sie evolutiv angepasst sind! Hauptverbreitungsgebiet der Gattung sind die Bergwälder der südamerikanischen Anden mit Schwerpunkten in Kolumbien und Ecuador, wo ein kühl-temperiertes Klima bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit (besonders nachts bis 100% RH) vorherrscht.

Draculas benötigen nur zwei wesentliche Parameter, um erfolgreich wachsen und blühen zu können: Hohe relative Luftfeuchte und Luftbewegung!

Wir kultivieren unsere *Draculas* mit diversen anderen Gattungen aus tropischen Bergwäldern (etwa *Stanhopea*, *Coelogyne*, *Pleurothallidinae*, *Lycaste*, ...) in einem Prinzess-Gewächshaus, das ca. ein Meter tief in den Boden eingesenkt ist, um Temperatur- und Feuchteunterschiede im Tages- und Jahresverlauf zu puffern.

Die Wasserversorgung geschieht zum größten Teil mit einer Hochdrucknebelanlage der Marke *Plantfog* (www.plantfog.at), die zeit- und hygrostat-gesteuert die Pflanzen mit Luftfeuchte und Tau versorgt. Mit dieser Anlage ist es problemlos möglich, Werte von über 70 % relativer Feuchte zu erzeugen und auch bei sommerlichen Temperaturen aufrecht zu erhalten. Zur Ergänzung wird im Winter etwa einmal pro Woche, im Sommer häufiger manuell nachgegossen. Dazu wird Regenwasser verwendet, das über Dachflächen gesammelt wird und einen Leitwert von bis zu 400 μS haben kann (verursacht durch Luftverschmutzung, daran führt kein einfacher Weg vorbei).

Dank der Nebelanlage ist es kein Problem, auch im Hochsommer entsprechend hohe Feuchtwerte bereitzustellen – es war ganz erstaunlich, dass in den letzten Sommern, die teilweise recht hohe Temperaturen lieferten, unser *Dracula cordobae* ohne Unterbrechung durchblühte und sicherlich an die 40 Blüten im Verlauf der Monate produzierte, wobei er in Spitzenzeiten mehr als zehn Blüten



gleichzeitig zeigte. Die Temperaturen, die laut Thermometer an die 35 °C erreichten, störte die Pflanze nicht im geringsten.

Das andere Extrem auf der Temperaturskala wurde durch einen Zwischenfall im Jänner 2006 erreicht, als durch den Ausfall der Heizungspumpe die Temperatur im Glashaus kurzfristig auf 4 °C sank. Unsere Draculas haben bisher noch keinerlei negative Auswirkungen dieser frostigen Tage gezeigt und setzen bereits wieder Infloreszenzen an.

Die Luftbewegung wird mit Hilfe normaler Tischventilatoren gesichert; sie halten das extrem feuchte Klima mit geringen Problemen aus, vorausgesetzt, er werden nie abgeschaltet. Als Substrat verwenden wir eine Mischung aus feiner Pinienrinde mit all den Dingen, die sich in den Behältern ansammeln, in denen das Substrat aufbewahrt wird: Korkschrot, ein wenig Sand und dergleichen. Draculas sind nicht wählerisch was den Pflanzstoff anbelangt, er soll gleichmäßig feucht halten, ohne Staunässe zu bewirken. In Drahtkörbe gepflanzt besteht kein Problem mit Staunässe; wir müssen nur immer wieder die Moospolster auszufpfen, die von selbst in und um die Körbe und gelegentlich auch über die Pflanzen wachsen. Gedüngt wird mit Osmocote, einem Depotdünger, den wir bei allen Orchideen verwenden. Der Tipp stammt von Toni Sieder vom Botanischen Garten Wien.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die beiden Parameter Luftfeuchte und Luftbewegung die Schlüssel zur erfolgreichen Kultur der Gattung *Dracula* sind. Konstante Beobachtung und Korrektur der Positionen im Gewächshaus helfen natürlich. Ein Wermutstropfen bleibt allerdings

zurück: die Blüten sind extrem empfindlich auf abrupte Klimaänderungen (die Pflanzen nicht) und das erschwert leider die Präsentation blühender Pflanzen. Will man blühende *Draculas* transportieren, sollte das in geschlossenen Behältern erfolgen, z.B. in Plastikboxen.

Zur Zeit kultivieren wir – unterschiedlich lange und mit unterschiedlichem Erfolg – folgende Arten: *D. alcithoe*, *bella*, *benedictii*, *chestertonii*, *chimaera*, *cordobae*, *depauperata*, *diabola*, *erythrochaete*, *gaskelliana*, *gigas*, *gorgona*, *incognita*, *levii*, *lotax*, *mopsus*, *portillae*, *pyrethochilum*, *roezlii*, *sodiroyi*, *sp*, *vampira*, *vlad tepes*, *wallisii*.

Eine Übersicht der Arten findetn sich auf der hervorragenden Internetseite von Jay Pfahl. Auf der Website sind neben vielen Bildern, Herkunftsangaben, nomenklatorischen Auslassungen auch einfache Kulturhinweise zu finden (Jay Pfahl's „Orchid Encyclopaedia“: www.orchidspecies.com – eine ausgezeichnete Auskunftsquelle im Internet).□

Literaturtipps

- www.peripatus.gen.nz/Taxa/Spermatophyta/Pleurothallidinae.html (Übersicht der Pleurothallidinae incl *Dracula* aus taxonomischer Sicht, inklusive Diskussion der Sektionen und DNA-Untersuchungen).
- www.orchidspecies.com (Jay Pfahl's „Orchid Encyclopaedia“).
- The Illustrated Encyclopaedia of Orchids, Alec Pridgeon, Headline, 1992.
- A *Dracula* Culture Guide, W. A. Rhodehamel, Indianapolis, Privatdruck Hoosier Orchids.

Orchideen am Ende der Welt

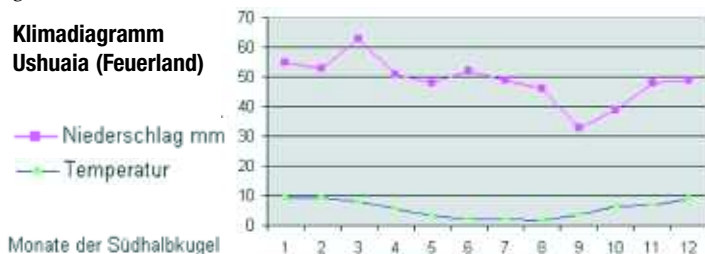
WERNER BLAHS besuchte Feuerland und stellt die dort heimischen Orchideen vor. Mit Pflanzenfotos von **HERMANN KRAINZ**.

Feuerland (span.: Tierra del Fuego) ist eine Inselgruppe an der Südspitze Südamerikas mit gleichnamiger Hauptinsel. Vom Festland ist sie durch die Magellanstraße getrennt, im Westen ist der Pazifik, in Osten der Atlantik, und im Süden, wo sich beide Weltmeere treffen, das Kap Horn. Die 71.500 km² große Inselgruppe wurde 1881 zwischen Argentinien und Chile aufgeteilt.

Im westlichen Teil, der deutlich gebirgiger ist und politisch zu Chile gehört, leben nur etwa 7000 Menschen. Der östliche, argentinische Teil, ist mit etwa 133.000 Einwohnern stärker besiedelt, wobei es zwei größere Städte gibt: Rio Grande im Norden und Ushuaia im Süden der Insel. Als Tourist kommt man entweder mit dem Kreuzfahrtschiff oder nach einem fast fünfständigen Flug von Buenos Aires nach Ushuaia.

Das Klima ist hier charakterisiert durch kühle Sommer und ausgeglichene Winter. Im Sommer (September bis Februar) gibt es kaum Tage mit über 20 Grad, auch im Winter erreicht die Temperatur keine Extreme: zwischen minus fünf und plus fünf Grad liegt der Normalwert. Niederschlag fällt das ganze Jahr hindurch relativ regelmäßig und in Maßen. Gewitter und heftige Regengüsse, wie wir sie kennen, bleiben ebenso aus wie längere Trockenperioden. Oft nieselt es und durch die niedrigen Temperaturen im Sommer bleibt die Feuchtigkeit auch lange und konstant im Boden erhalten. Für Wintersportler gibt es auch eine Schipiste, mehr als 30 Zentimeter Schnee sind aber selten, dafür unangenehme Winde, die um das Kap Horn blasen und bei Seefahrern ebenso gefürchtet sind wie bei Piloten.

**Klimadiagramm
Ushuaia (Feuerland)**



**Links oben: Beagle Kanal trennt Atlantik und Pazifik
Oben: Die südlichste Stadt der Welt: Ushuaia**



Das Ende der Welt. Hier enden alle Straßen

Maggelangans





Codonorchis lessonii



Codonorchis lessonii – Große Bestände in lichten Wäldern





Die faszinierende Fauna und Flora hat im 20. Jahrhundert viele Biologen nach Feuerland gelockt. Ausgedehnte Schafzucht hat sicherlich einen Teil der Natur zerstört und ein missglücktes Projekt zur Pelztierzucht hat zu einer Explosion des ausgewilderten Biberbestandes geführt. Trotzdem sind weite Teile Feuerlands faszinierend: Ausgedehnte Nothofagus Wälder (Scheimbuche) oder die auffällige Pantoffelblume *Calceolaria uniflora* sind unübersehbare Schönheiten der südlichen Flora. Auf Feuerland sind vier Orchideenarten bekannt: *Codonorchis lessonii*, *Gavilea lutea* und *G. australis*, sowie *Chloraea magellanica*.

Codonorchis lessonii ist weit verbreitet auf Feuerland. Vor allem auf schattigen Waldlichtungen findet man oft hunderte Exemplare locker gestreut. Selbst im tiefen Schatten wächst diese auffällige Orchidee immer wieder in kleinen Gruppen.

Die Pflanzen selber sind 20 bis 30 cm hoch und bringen eine einzelne weiße Blüte hervor, die drei bis vier cm im Durchmesser misst. Die weißen Petalen haben kräftig rote Striche und biegen sich von oben über die Lippe. Die zarten Stämmchen tragen auf halber Höhe zwei bis vier Blätter, meist sind es drei, sodass nichtblühende Pflanzen leicht mit einem Kleeblatt verwechselt werden können. Die Blütezeit beginnt im Oktober (Frühling) und kann in kühlen, schattigen Gegenden bis in den März andauern. *Codonorchis lessonii* ist bis in Höhenlagen von 350 Metern anzutreffen.

Gavilea lutea ist während der Blütezeit sehr auffällig, da ihre gelbe Farbe schon von weitem sichtbar ist. Ihr Stamm wird 20 bis 60 cm hoch, der Blütenstand selber misst sechs bis neun cm und kann bis 30 dicht stehend Einzelblüten tragen. Oft öffnen sich die Blüten nicht ganz. Im nicht blühenden Zustand erinnern die Blattrosetten deutlich an unsere europäischen Orchis. *G. lutea* ist auf

Feuerland weit verbreitet, steigt allerdings kaum über 100 Meter hinauf. Sie kommt meist als Einzelpflanze oder in Gruppen bis zu fünf Pflanzen auf Waldlichtungen vor, genauso wie auf unbewaldeten, eher dicht bewachsenen Wiesen. Die Blütezeit beginnt im Oktober. Meist sind im Februar schon die Samenkapseln ausgereift bevor im März die ersten Wintereinbrüche kommen.

Gavilea australis wird in der Landessprache auch die Grüne Orchidee genannt. Die Einzelblüten sind zwar größtenteils weiß, die Lippe ist allerdings intensiv grün gefärbt und grüne Punkte auf den Petalen verstärken diesen Farbeindruck. Der Blütenstand selber wird 20 bis 50 cm hoch und hat selten mehr als zehn locker sitzende Einzelblüten. *G. australis* kommt in offenem Grasland sowie in Büschen wachsend vor. Ihre Blütezeit beginnt im November.

Die wohl auffälligste und meist gesuchte Orchidee Feuerlands ist *Chloraea magellanica*. Die Pflanzen selber werden bis 40 cm hoch, wobei die Blüte circa vier cm im Durchmesser misst. Die Blätter selber sind groß und umhüllen an der Basis den Blütenstamm. Die Blütenblätter sind von der Grundfarbe weiß, aber mit deutlichen dunkelgrünen Nerven überzogen. Die auffällige Lippe hat gummiartig grüne Noppen. Die Blütezeit liegt hier im Dezember und Jänner.

Ihr Vorkommen auf Feuerland erstreckt sich von der Umgebung der Stadt Rio Grande südwärts ins Landesinnere bis in 250 Meter Meereshöhe. Sie bevorzugt offene Graslandschaften oder Rodungsflächen sowie helle Waldlichtungen. An der äußersten West- und Ostküste von Feuerland kommt *Chloraea magellanica* nicht vor. Am Festland Patagoniens erstrecken sich ihre Vorkommen nordwärts bis in die Provinz Rio Negro, in Chile kommt sie nördlich bis zur Insel Chiloe vor. □



Chloraea magellanica



Codonorchis lessonii



Calceolaria uniflora

Orchis purpurea

Purpur-Knabenkraut

Orchideen in Wald und Wiese: **WALTER BAUER** stellt in dieser Serie die schönsten heimischen Arten vor.



Diese Seite: *O. purpurea* am Naturstandort im Weinviertel, Blüte im Detail mit den papillösen Haaren auf der Lippe. Gegenüber: Variationen der Blüten; rechts unten: Naturhybride mit *O. militaris*



Wenn sich im Mai das Blätterdach der Wälder langsam schließt, beginnen die ersten Orchideen dieser Standorte zu blühen. Dann zählt es sich aus, auf Spaziergängen am Alpenostrand, im Weinviertel oder im Leithagebirge Ausschau zu halten nach einer unserer prächtigsten heimischen Orchideen: dem Purpur-Knabenkraut. Trotz ihrer scheinbaren Auffälligkeit sind die Pflanzen im Wechsel von Licht und Schatten nicht leicht zu entdecken. Hat man aber einmal eine gesehen, zeigen sich weitere bald fast von selbst.

Die kräftigen Pflanzen können eine Höhe von 80 cm erreichen. Nahe am Boden steht eine lockere, aufrechte Rosette aus glänzenden, breiten und ungefleckten Blättern, die bis 20 cm lang werden. An ihnen sind auch nicht blühende Pflanzen in der Nähe gut zu erkennen. Der kräftige Stiel ist nach oben hin purpurn überlaufen und trägt eine dichte, reichblütige Infloreszenz.

Die Blüten – die größten der heimischen Orchisarten – zeigen einen typischen Kontrast zwischen dem dunklen, braunroten Helm und der hellen, purpur gezeichneten und sehr variablen Lippe. Diese ist dreilappig, wobei der Mittellappen nochmals tief gespalten ist, in der Mitte befindet sich oft noch ein kleiner Zahn.

Die Lippe ist von purpurnen papillösen Haaren bedeckt, die sehr unterschiedliche Muster bilden können. Überhaupt sind die Lippen verschiedener Pflanzen in Form und Zeichnung sehr unterschiedlich, man wird kaum jemals zwei gleiche Exemplare finden können. Die Variabilität ist in den Fotos dargestellt.

Die Wärme liebende Art besiedelt Wälder aus und mit Eichen, Hain- und Rotbuchen, Kiefern, Gebüsche sowie deren Rand. Seltener ist sie auf Magerrasen anzutreffen; am ehesten noch, wenn diese schon leicht verbuscht sind. Allgemein ist sie auf kalkhaltige Böden beschränkt, diese können auch – vor allem an schattigen Standorten – recht schottrig sein.

Meist stehen die Pflanzen in größeren Abständen; selten findet man sie in engerer Nachbarschaft zueinander. In Österreich hat das Purpur-Knabenkraut in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland einige zum Teil recht individuenreiche Fundorte. Auch in Kärnten ist es an wenigen Stellen zu finden; in der Steiermark, in Oberösterreich und in Vorarlberg gilt es als ausgestorben.

Dort wo sich ihre Vorkommen mit ihrer Schwesternart, dem Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) überschneiden, bilden die beiden Arten formenreiche Bastardschwärme. Die Hybriden sind jedoch meist an ihrem deutlich helleren Helm gut auszumachen.

Die Waldstandorte scheinen kaum gefährdet, außer durch größere Rodungen. Für die Wiesenstandorte gelten die selben Gefahren wie für die anderen dort vorkommenden Orchideen. Aber auch allein die regionalen Vorkommen und die oft schwache Individuenzahl der einzelnen Standorte lassen keine voreilige Zuversicht aufkommen: Hier handelt es sich um ein absolut zu schützendes Juwel der heimischen Flora! □





Diese Seite: Oben links und oben: Die Gewächshäuser von Andreas Befort mit typischer Kultur in hängenden Töpfen; links: *Coelogyne spec.*; links unten: *Laelia albida*; unten: *Dockrillia spec.* (früher *Dendrobium*); rechte Seite oben: *Dendrobium speciosum*; darunter: bei Orchids and More. Das Gewächshaus ist wie immer randvoll.

(Fotos: Elisabeth Kerschbaum und Werner Blahsl)



Weißwurst und Orchideen

ELISABETH KERSCHBAUM besuchte verschiedene Ausstellungen und Gärtnereien in Süddeutschland.

Unsere deutschen Nachbarn hatten Anfang dieses Jahres wieder ein großes Orchideen-Ausstellungsprogramm. Dieses Mal fuhr ich nach München, zur Ausstellung Planegg-Heide-Volm im März. Zeitig am Samstagmorgen traf ich in München Bekannte aus „Joes Orchideenforum“. Wir hatten uns entschieden, den Vormitag nach Freising zu fahren, zu Andreas Befort. Eigentlich eine Kübelpflanzengärtnerei, die hauptsächlich diverse exotische Kübelpflanzen für Kunden im Kalthaus überwintert. Allerdings soll das nicht über eine große Orchideensammlung hinwegtäuschen, die sich im teils warm-tempierten Glashaus befindet. Im hinteren Teil werden fachmännisch Jungpflanzen vermehrt.

Eine beeindruckende Sammlung, der ich schon das zweite Mal verfallen bin. Der Chef selbst ist sehr nett, jung und für alle möglichen und unmöglichen Anfragen sehr zugänglich. Zum Zeitpunkt meines Besuches standen *Sophranitis* in rot und rosa in voller Blüte, um nur einige wenige Schmankerln zu nennen.

Nachmittags fuhren wir dann in die Orchideengärtnerei Orchids&More in Gauting. Ein Pflichtprogramm, welches ich schon seit einigen Jahren absolviere. Wie immer war der Verkaufsraum vollgestopft mit Gästen, Besuchern, Freunden und vielen Einkäufern. Wer jemals bei O&M war, dem brauche ich das Glashaus nicht zu beschreiben. Ein einmaliger Durchgang reicht lange nicht aus, um sich genügend zu informieren, zu suchen. Und so war es auch dieses Jahr: ich kam nicht mehr rechtzeitig in die Verkaufsausstellung Heide-Volm.

Egal jedoch, wieviele Besucher sich bei O&M drängen und schieben, Wilfried Schraut und Herbert Schildhauer sind immer bemüht, sich ausgiebig Zeit für Fragen zu nehmen. Ein geflügeltes Wort, wenn man zu Wilfried Schraut geht und eine bestimmte Orchidee haben möchte: "Geh zum Herbert, der weiß es". Und so ist es auch, zielstrebig, ohne viel überlegen, geht "Herbert" zu der gesuchten Orchidee.

Im 2. Verkaufsraum, wie jedes Jahr, gastierte die Gärtnerei Zeuner mit einer großen Auswahl an blühenden Orchideen sowie aufgebundenen Naturformen.

Ein Verkaufswochenende ist sicher ein Erlebnis. Etwas unschön ist jedoch, wenn Herbert mir dann erzählt, dass danach ungefähr 20 Orchideentöpfe leer stehen und auf irgendeine Weise die darin befindlichen Pflanzen ungesehen den Besitzer gewechselt haben.

Und nächstes Jahr schaffe ich es dann vielleicht auch nach Planegg-Heide-Volm. □



Fensterbankblues – das gewisse Extra

Wässerchen, Tees und das eine oder andere Hausmittel: Kann die orchideen-unfreundliche Fensterbank dadurch wirklich besser verträglich gemacht werden? **THOMAS SEIDL** hat sich der Sache einmal angenommen.

Orchideen brauchen wie alle Pflanzen Wasser, Licht, Luft und Dünger. Weit weg von zu Hause auf der Fensterbank kann natürlich noch eine ordentliche Portion Liebe zusätzlich nicht schaden. Nur ist das nicht so einfach, wie man ihnen die zu Gute führen kann. Streicheleinheiten haben sich als ungeeignet erwiesen, lange Gespräche als eher einseitig. Dann verwöhnen wir sie eben mit dem gewissen Extra. Pflanzenstärkungs- und Hausmittel. Egal ob teuer aus der Verpackung oder gratis am Feld geholt: hilft's nichts, schadet's nichts. Oder hilft das eine oder andere Wässerchen vielleicht doch?

Natürlich ist das auch eine Glaubensfrage. Um wirklich fundierte Aussagen über irgendein Mittelchen machen zu können, müsste man ein Dutzend meristemvermehrter Klone hernehmen, sie unter gleichen Bedingungen pflegen und der einen Hälfte das Stärkungsmittel geben und der anderen Hälfte ein Placebo. Das macht natürlich niemand. Deshalb folgen hier wahllos einige Ideen und Anregungen zum Ausprobieren oder Kopfschütteln; ganz nach Glauben. Solange der PH-Wert des Gießwassers nicht drastisch verändert wird, oder die Leitfähigkeit deutlich angehoben, kann eigentlich nichts passieren. Theoretisch natürlich.

Fangen wir an mit den Stärkungsmitteln aus dem Kräutergarten. Schachtelhalmtee soll im Frühling ins Gießwasser gemischt durch seinen hohen Kieselsäureanteil dafür sorgen, dass die Pflanzen diese in ihr Gewebe einbauen und dadurch widerstandsfähiger gegen Pilzerkrankungen werden. Grüner Tee im Gießwasser soll allgemein pflanzenstärkend wirken durch die enthaltenen Huminsäuren. Gleichzeitig soll das Koffein genauso wie bei der Zugabe von schwarzem Kaffee die Schnecken fernhalten. Letzteres wurde sogar wissenschaftlich untersucht in einer Studie in Hawaii, wo kleine Gehäuseschnecken erheblichen Schaden an den dort erwerbsmäßig kultivierten Orchideen anrichten. Koffein tötet wirklich Schnecken. Allerdings nur in einer Dosis, die 20 Mal höher ist als in einem kleinen Mokka. Eine abschreckende Wirkung soll aber

auch schon eine niedrige Dosis haben.

Aber auch gegen andere Plagen ist ein Kraut gewachsen. Wermuttee finden Läuse genauso bitter wie der menschliche Gaumen und der Aufguss einer Knoblauchzehe, 24 Stunden gezogen, tötet angeblich Pilze im Substrat und auf Blättern. Riecht aber auch zwei Tage später noch deutlich nach Pizzeria im Zimmer. Brennesseljauche als Blattdüngung und Schädlingsabwehr ist übrigens geruchstechnisch für die Fensterbank nicht mehr geeignet.

Wer sein Mittelchen lieber teuer kauft, dem bietet sich eine ganze Bandbreite von Pflanzenstärkungsmitteln. Homöopathische Auszüge gibt es sowohl zur Wuchs- und Blütenanregung als auch als Abschreckung gegen Schädlinge und Pilze. Viele Leute schwören darauf.

Genauso wie auf „Superthrive“, ein Elixier, das Pflanzenhormone und B-Vitaminen enthält und wahre Wunder vollbringen soll. Es führt aber angeblich auch bei zu hoher Dosis zu Blütenmissbildungen und zu einer Art Abhängigkeit bei Pflanzen: Sie verlieren, ihre Hormone selbst zu produzieren. Drogen für Pflanzen? Apropos. Aspirin in geringen Dosen soll einen günstigen Einfluss auf das Pflanzenwachstum haben. Laut einer Studie aber nur in sehr geringer Dosis, etwa ein Brösel pro Gießkanne. Höhere Gaben zeigten keine Wirkung. Außerdem sollen sich auch die Hormone in der Antibabypille positiv auf das Wachstum auswirken. Davon würde ich aber wirklich abraten. Die Pille ist erstens ziemlich teuer, führt ins Blumenwasser gekippt anstatt eingenommen möglicherweise zu ungewollter Schwangerschaft und wenn die Hormone wirklich so eine tolle Wirkung haben, dann kann man doch gleich den Urin von schwangeren Frauen... bei Mondschein... Lassen wir das. Wasser, Licht, Luft und Dünger. Maximal noch etwas Tee. □



Manche Hausmittel riechen zu streng für die Fensterbank

Seltenheiten in Kultur

Gastrorchis schlechterii

WERNER BLAHSL stellt eine selten kultivierte madagassische Erdorchidee vor.

Botanisch gesehen zählen Gastrorchis zu den Epidendroideae, Tribus: Arethuseae, Subtribus: Bletinae. Die Gattung ist eng verwandt mit Calanthe, Bletia, Bletilla, Ancistrochilus, Phaius und Spathoglottis. Früher wurden Gastrorchis zu Phaius gezählt. Aber ihr Vorkommen, das auf die Insel Madagaskar konzentriert ist, hat ihnen einen eigenen Gattungsstatus eingebracht.

Die Pflanzen wachsen terrestrisch und bilden an der Erdoberfläche, oder leicht von Erde bedeckt, Pseudobulben aus, die aus mehreren Internodien bestehen.

Die Pseudobulben werden bis ca drei cm im Durchmesser groß und tragen zwei bis vier Blätter, die meist nach zwei bis drei Jahren abfallen. Kräftige Pflanzen bilden oft zwei Neutriebe pro Frontbulbe. So können die Pflanzen mit der Zeit gut bestocken und prächtige Horste bilden.

An der Basis der Bulbe bildet sich der 30 bis 60 cm hohe Blütenstand, der bis zu acht kräftig gefärbt Blüten trägt. Bei *G. schlechterii* sind die Petalen und Sepalen weiß, die muschelförmige Lippe hat eine kräftig rote und rosa Zeichnung sowie an der Lippenbasis gelbe Käämme.

Ähnliche Arten sind *G. flavus* und *G. pulcher*. Bei *G. humblodtii* ist die gesamte Blüte kräftig rosarot bis purpurrot gefärbt. In der Kultur gelten alle Arten als recht einfach, da sie ausgeglichene Bedingungen das ganze Jahr durch bevorzugen. Somit können sie mit herkömmlichen Zimmerpflanzen auf dem Fensterbrett gezogen werden und brauchen keine besondere Behandlung.

Acht geben muss man auf Schädlingsbefall, auf Schild- und Wollläuse, sowie auf die Spinnmilbe, die bei trockener Luft die weichen Blätter gerne heimsucht. □



Fotos: W.Blahsl





Sagen Sie, wie haben Sie das bloß so schön hinbekommen?

Wir stellen vor: Ausgesucht schöne Pflanzen und wie sie von ihren Besitzern gepflegt werden: *Laelia tenebrosa* und *Cattleya guttata* vorgestellt von **KLAUS GÖBEL**

Laelia tenebrosa

Die Pflanze wurde vor etwa fünf Jahren aus einem Gartencenter gerettet. Im ersten Jahr im Glashaus hat sie sich wieder erholt. Im Sommer ist der Hängeort ein Marillenbaum im Garten. Sie erhält viel Regenwasser, aber wenig Dünger, weil ich darauf immer wieder vergesse. Im Winter hängt sie unter dem Glashausgiebel bei etwa 15 Grad C. und 80% Luftfeuchte und wird sehr wenig gegossen und ab und zu leicht besprüht. Im Sommer 2005 wurden die Pflegemaßnahmen mit drei Blütenständen belohnt.

Cattleya guttata

Vor etwa 20 Jahren kam diese Pflanze von der Firma Seidel aus Brasilien nach Wien. Das Anfangsjahrzehnt war schlecht, weil die Unterbringung im Winter in der Wohnung nicht optimal war. Nach Änderung der Pflegemaßnahmen (die Pflanze kam ins Glashaus und wurde in anderes Substrat getopft - Eine Mischung mit Kork, Farn und Blähton) und einem Sommeraufenthalt im Garten, war die Triebfreudigkeit wesentlich besser. Jetzt im Frühling zeigt die Pflanze schon Neutriebe und wartet auf die kommende Wasserflut. Im Winter wird sie bei 15 Grad C. kultiviert und mit einem Kompressor mit vier bis acht Atm besprüht.



Möchten Sie eine Ihrer Pflanzen hier vorstellen? Schicken Sie uns ein Foto und möglichst detaillierte Erläuterungen zur Pflege. Wir freuen uns schon darauf!

Kurt Braunfuchs – Danke für fünfzehn Jahre Leitung der Landesgruppe Wien

Kurt Braunfuchs hat nicht nur eine besonder schöne Orchideensammlung, sondern war circa 15 Jahre lang Leiter der Wiener Landesgruppe der Österreichischen Orchideengesellschaft. Als er diese Aufgabe von Paul Mattes übernahm, war die Wiener Landesgruppe nur auf dem Papier existent. Erst durch ihn wurde eine eigenständige Wiener Gruppe ins Leben gerufen. Es war am Anfang nicht leicht, die Wiener aus der ÖOG herauszulösen. Aber bereits auf der Ausstellung 1994 ist die Landesgruppe Wien als solche aufgetreten. Auch alle anderen Ausstellungen seither wurden von Kurt Braunfuchs mitorganisiert. Er hat viele Kontakte zu Orchideenfreunden und Institutionen im In- und Ausland geschaffen und mit viel Mühe ist die heutige Infrastruktur und die Geräte für die Treffen angeschafft worden. Als Landesgruppenleiter hat er sich all die Jahre um alles gekümmert und auch die Umwandlung in einen eigenständigen Zweigverein ist sein Werk. Das letzte Jahr war für ihn anstrengend, da er privat keine leichte Zeit hatte. Deshalb entschloss er sich auch, von seiner Position zurückzutreten.

Kurt Braunfuch war mit Leib und Seele für die Wiener Gruppe tätig und ist es heute noch. Wir möchten uns dafür bei ihm ganz herzlich bedanken und wünschen ihm noch viele blütenreiche Jahre.

Monika Ahl



Kurt Braunfuchs bei Vorbereitungen zur Orchideenausstellung 2005 in Hirschstetten



Der Mond und die Orchideen

DANIELA ROTT hat die Termine des Mondkalenders für Mai und Juni 2006 zusammengestellt:

Umtopftage:

7.-9.5., 3.-5.6.

Gieß- und Düngetage:

13.5., 17.+18.5., 21.+22.5., 25.5., 13.+14.6.,
17.+18.6. und 21.-23.6.



Röllke Orchideenzucht

Flößweg 11, D-33758 Schloss Holte - Stukenbrock
Tel.: 0049 5207-920539 Fax: 0049 5207-920540
Öffnungszeiten: Di - Fr: 10 - 18, Sa. & So.: 10 - 16 Uhr

Nachzuchten seltener tropischer Orchideen

Aussaaten * Gewebekulturen * Neue Hybriden * Beratung * Verkauf * Zubehör

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen



www.roellke-orchideen.de

handgefertigte
Orchideenhalter
aus Glas

Zeitloser
Schmuck
für
Ihre
Orchidee

Zu beziehen im gut sortierten Fachhandel
oder unter
www.grenzglashuette.info

Grenzglashütte
Glaswerk • Glasmuseum

Bahnhofstr. 48
D-94252 Bayer. Eisenstein

Tele (+49) 9925 - 903302
Fax (+49) 9925 - 903304

email: mail@grenzglashuette.info

Eurychone galeandrae

Im OK 1/2006 haben wir über Eurychone rothschildiana berichtet. Nun steht bei **WERNER BLAHL** auch die zweiten Art dieser Gattung in Blüte.

Vom Habitus sind die Pflanzen von E. galeandrae etwas zarter, die Blätter werden höchstens acht cm lang und sind nur zwei cm breit. Die Pflanzen tragen an kurzem Stamm nur zwei bis fünf Blätter. Überraschend ist der üppige Blütenstand, der meist fünf bis acht Blüten trägt, die zartrosa, fleischfarben oder aprikot sind. Der Name verrät schon die Ähnlichkeit der Blüten mit der amerikanischen Gattung Galeandra. Jedoch ist Eurychone eine nur im tropischen Afrika vorkommende Gattung.

In Kultur brauchen die Pflanzen gleichbleibende Feuchtigkeit und Wärme. Eine Kultur in einer geschlossenen Vitrine ist ratsam, getopft in grobem Substrat können die Pflanzen aber auch im Blumenfenster erfolgreich kultiviert werden.



VERANSTALTUNGSTIPPS

6.+7.5. Kagrner Blumentage im Schulgarten Kagrner (neben U1 Zentrum Kagrner), 1220 Wien, Donizettiweg 29, 10 bis 18 Uhr

12.+13.5. Kakteenspektakel am Margaretenplatz, 1050 Wien. 8-18 Uhr

10.6. Pflanzenüberschussverkauf in der Orangerie der Bundesgärten Schönbrunn. Beginn 9 Uhr

21.5. Kakteentag im Böhmisches Prater. Veranstaltungszentrum Tivoli, 1100 Wien

3.6. Kakteenflohmarkt, 1220 Wien, Schrödingerplatz vor dem Donauzentrum

Orchideenwandern in Lermoos

Vom **22.5.** bis **31.7.** jeweils Montags außer Pfingstmontag. Treffpunkt jeweils 10 Uhr beim Tourismusbüro Lermoos. Dauer jeweils circa 1,30 Stunden. Wanderschuhe empfehlenswert. Für Jung und Alt geeignet. Bitte eventuell Sonnen- und Regenschutz mitnehmen. Wanderung auf dem Panoramaweg „Kohlberg“ in Lermoos.

Einen Bericht mit Fotos zu dieser Wanderung finden Sie im OK 5/05

PROGRAMMVORSCHAU ZWIGVEREINE UND ANDERE

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, Wagramer Straße 111, 1220 Wien.

Kontakt: Monika Ahl Tel. 01/282 55 68 service.ahl@inode.at

4.5. Pflanzenversteigerung. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen, mitzusteigern

24.6. Vortrag und Pflanzenverkauf Andrea Niessen, Kolumbien,

Samstag, 16 Uhr !!!

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung.

19.5., 16.6., 21.7.

NÖ-BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Pfaffelmaier, Piestinger Straße 1, 2752 Wöllersdorf.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel. 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Taboer Tel. 02628/472 09, orchidee@air-line.at

28.4. Pflanzenversteigerung Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen, mitzusteigern

26.5. Dr. Manfred Speckmaier – Vortrag aus der Reihe „Venezuela“

30.6. Vortrag Dr. Günter Gerlach (BoGa München) - Ecuador

28.7. Sommerprogramm

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schweichater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr; **Kontakt:** Dr. Hubert Mayr, Tel./Fax: 07252/441 29 mayrhubert@aon.at

19.5. Diavortrag von Hannes Reiterer: Orchideenkultur in Styroporschnitzel / Wahl der Vereinsleitung

16.6. Diavortrag von Herrn Junginger / BoGa Uni. Tübingen über die Kultur von Aerangis / Angraecum / Pflanzenverkauf von afrikanischen und indischen Arten

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung und Problempflanzen zur Begutachtung bringen! **Kontakt:** Josef Hager, Tel. 04248/20 18

28.4. Orchideentreff, Umtopfservice mit Erich, Schädlings- und Pilzbekämpfung mit Toni

26.5. Vortrag und Pflanzenverkauf András Marczika : Orchideengärten in Asien.

10.6. Orchideenwanderung auf den Preimserkogel im Lavanttal

30.6. Orchideentreff

21.7. Vortrag von Walter Mucher über seiner Reise nach Burma.

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragsaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel. 02741/7175

16.5. R.u.H.Khun Das Jahr 2005

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHID.

Mittwochs um 19 Uhr, Institut für Zoologie, Seminarraum 3. Althanstr. 14, 1090 Wien,

Kontakt: Hannes Paulus Tel. 01/4277-54490; hannes.paulus@univie.ac.at

BROMELIENRUNDE D. ÖGG

Treffen jeden dritten Montag im Monat, 18 Uhr; ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen Gasthof Hirschen, 6844 Altach,

Kontakt: Igor Zulovec, Tel. 05522/760 31

9.5. Ursula Schuster: Winterharte Orchideen, Pflanzenverkauf

Plantfog

komplettes Spektrum von Befeuchtungsanlagen zur Klimatisierung von

- Orchidarien und Terrarien
- Fensterbänken und Zimmertgärten
- Wintergärten
- Kleingewächshäusern bis zu
- Großanlagen für kommerziellen Gartenbau und Forschung

"tropic" für Volumina bis 2 m³ ... ab Euro 234,-
 "exotic" für Flächen bis 20 m² ... ab Euro 372,-
 "fogtronic" ... elektronische 5-Kanal-Steuerung
 "profi-plus" ... Hochdrucknebelanlage

PLANTFOG - NEBELSYSTEME - Constantin Dolejsi
 A-2401 Fischamend, Bahnstrasse 1
 Tel. 0043-2232-77 848, Fax -76 791
 WWW.PLANTFOG.AT mail: plantfog@aon.at

Manfred Meyer's Orchideenkulturbedarf

Nur bei:

Pflanzenbedarf IRIS

1120 Wien, Steinbauergasse 36

Tel. & Fax: 01/817 79 00

E-Mail: iris@orchideen12.at

www.orchideen12.at

Versand in alle Bundesländer

Bitte, fordern Sie
unseren Katalog an!

Neu im Programm:
Cocos Granulat



Orchideen Kopf



Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.kopf-orchideen.de>

oder noch besser in unserer Gärtnerei

Um telefonische Voranmeldung wird gebeten!

Email: mail@kopf-orchideen.de

Tel: 0991 / 371510

Hindenburgstrasse 15, 94469 Deggendorf



Currlin - Orchideen

Inh. Franz Zeuner

Weilhausen - 97215 Uffenheim

Telefon: 09842/8588 Fax: 09842/7769

www.currlin.com

Orchideen - Species und Hybriden

Gerne senden wir Ihnen unsere
aktuellen Listen zu.

Versand nach Österreich:

Versandkosten ab 15,00 €

(je nach Gewicht der Pflanzen)

Unsere Öffnungszeiten:

Di - Fr.: 8⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Samstag: 9⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr

(Montag geschlossen)



Empfänger



Herausgeber:
Österr. Orchideen-
gesellschaft.
Redaktion:
Walter Bauer,
Werner Blahsl und
Thomas Seidl.

orchideenkurier@gmx.at

Nicht Namentlich gekennzeichnete Beiträge
stellen die Meinung der Redaktion,
namentlich Gekennzeichnetes nicht not-
wendigerweise die der Österr. Orchideenge-
sellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an Erika
Taboer, Birkengasse 3, 2601 Sollenau, Tel.
02628/472 09, E-Mail: orchidee@air-line.at

WWW.ORCHIDEEN.AT

Bei Unzustellbarkeit an: E. Taboer, Birkengasse 3, 2601
Sollenau, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1060, PBB

